

VÝROČNÉ CENY ČASOPISU PAMIATKY A MÚZEÁ ZA ROK 2025

Redakcia časopisu *Pamiatky a múzeá, revue pre kultúrne dedičstvo* vás vyzýva k zasielaniu nominačných návrhov na výročné ceny časopisu za rok 2025, ktoré budú udelené za najpozoruhodnejšie diela v oblasti poznávania, ochrany a popularizácie kultúrneho dedičstva vo vybraných kategóriách:



- OBJAV – NÁLEZ – AKVIZÍCIA
- EXPOZÍCIA – VÝSTAVA
- PUBLIKÁCIA – PERIODICKÁ TLAČ
- OBNOVA – ADAPTÁCIA
- REŠTAUROVANIE
- PODUJATIE
- AUDIOVÍZIA – MULTIMÉDIÁ



Nominačný návrh sa vzťahuje na diela prezentované, publikované, ukončené alebo realizované v priebehu kalendárneho roka 2025. Vaše návrhy do 35. ročníka výročných cien posielajte elektronickej vyplneným formulárom zverejnenému na webovej stránke Slovenského národného múzea na adresu: <https://www.snm.sk/?vyrocnecenypam> najneskôr do 15. apríla 2026. K online formuláru je k dispozícii prehľadná metodika. Váš nominačný návrh si budete môcť vytlačiť či uložiť. Jeho doručenie do redakcie Vám bude potvrdené notifikačným mailom zaslaným na zvolenú emailovú adresu. V prípade nejasnosti, podnetov a otázok kontaktujte redakciu na adresu vyrocneceny@snm.sk, resp. na tel. č. + 421 2 20 491 232.

Výročné ceny časopisu Pamiatky a múzeá za rok 2025 budú publikované v čísle 3/2026.

Tešíme sa na vaše návrhy.
(red.)



Das Bahnhofsgebäude in Trenčianske Teplice

Zuzana Zvarová

Das Abfertigungsgebäude des Bahnhofs wurde in der Zeit des größten Aufschwungs und der regsten Tätigkeit der Schöpfer der modernen Architektur in der Slowakei und gleichzeitig während der wirtschaftlichen Konjunktur des Slowakischen Staates in den Jahren 1941–1942 nach dem Entwurf von Tibor Lukovich erbaut. Das Erdgeschoss war für die Fahrgäste bestimmt – es gab hier eine Veranda, einen überdachten Bahnsteig, die Abfertigungshalle, den Wartesaal, einen Imbissstand, die Gepäckaufbewahrung, die Auskunftsstelle und im zweiten Flügel befanden sich dann die Toiletten und Lagerräume. Das Obergeschoss diente als eine Übernachtungsstelle für die Angestellten.

Das Gebäude ist ein wertvoller Vertreter funktionalistischer Bahnhofsgebäude, die während des Zweiten Weltkriegs in der Slowakei erbaut wurden (Žilina, Trenčín, Banská Bystrica), wobei es in vollem Maße die Anforderungen an einen modernen Bahnhof erfüllte. Sein hoher architektonischer Wert ordnet es der Gruppe von funktionalistischen Gebäuden der Stadt Trenčianske Teplice (das Schwimmbad Zelená žaba, das Kurhaus Machnáč), aber auch der slowakischen funktionalistischen Architektur der Kriegszeit zu.

Gotische Denkmäler aus dem Dorf Plaveč in der Region Šariš

Jozef Kušnír – Jozef Ridilla

Das Ziel des Artikels ist es, eine Gruppe von kunsthistorischen Denkmälern aus der Pfarrkirche der Heiligen Margareta von Antiochia im Dorf Plaveč zu präsentieren, das am

Ufer des Flusses Poprad in der oberen Šariš-Region nahe der slowakisch-polnischen Grenze liegt. Spätgotische Gemälde, Skulpturen und Goldschmiedearbeiten aus Plaveč befinden sich heute an verschiedenen Orten in der Slowakei und im Ausland und dokumentieren das Niveau der materiellen Kultur der Region Šariš-Spiš am Ende des Mittelalters. Der Beitrag präsentiert neue Erkenntnisse, ihre Bewertung und gleichzeitig die identifizierte Autorschaft und zeitliche Einordnung mehrerer dieser Werke.

Gemälde der Unbefleckten Jungfrau Maria von Josef Kessler

Radomír Sabol

Werke der sakralen Malerei aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts stellen einen noch relativ unerforschten Bereich der kunsthistorischen Forschung dar. Künstlerisch wertvolle Werke des Wiener Kreises befinden sich ebenfalls in der Westslowakei. Das Gemälde der Unbefleckten Jungfrau Maria (Immaculata) von Josef Kessler wurde ursprünglich für das Jesuiten Kloster in Bratislava geschaffen. Im Zusammenhang mit soziopolitischen Veränderungen wurde es 1950 nach Marianka (dt. Mariatal) verlegt, wo ein Kirchenmuseum eingerichtet werden sollte. Das bemerkenswerte Kunstwerk ist bis heute erhalten geblieben. Dank der Inschrift auf der Rückseite war es möglich, die Gründe für seine Entstehung und den Umzug in das Kloster der Tröster von Gethsemane in Marianka zu rekonstruieren.

Neue Erkenntnisse zu den römischen Steindenkmälern aus Gerulata

Ludovít Mathédesz – Jaroslava Schmidtová

Das Museum der Stadt Bratislava besitzt eine umfangreiche Sammlung steinerner Kunstwerke aus Gerulata. In dem 1985 erschienenen Grundwerk *Tituli Latini Pannoniae Superioris Annis in Slovacia Reperti* von Professor

Radislav Hošek sind 34 Inschriften aufgeführt, zwei weitere wurden zusätzlich hinzugefügt. Im Katalog des Museums der Stadt Bratislava *Rímske kamenné pamiatky Gerulata (Römische Steindenkmäler Gerulata)*, der im Rahmen des Projekts *Ubi erat lupa*, gefördert durch das europäische Programm Kultur 2000, entstanden ist, werden neben epigraphischen Denkmälern auch Reliefkunstwerke und architektonische Elemente gesammelt und veröffentlicht. Im Zusammenhang mit archäologischen Ausgrabungen in den Jahren 2005–2025 und der Untersuchung von Literaturquellen älterer Forscher, insbesondere Modrovich und Sótér, haben wir einen Anstieg dieser Denkmäler festgestellt und erstellen daher einen erweiterten Katalog der Steindenkmäler aus Gerulata und seinem Hinterland. Für die wichtigste Entdeckung halten wir die eindeutige Verbindung von Gerulata und der steinernen Stele mit einem Reiter und einer neben dem Pferd stehenden Figur, die sich heute im Lapidarium des Museums in Győr befindet.

Album mit Federzeichnungen von Karl Hugo Frech

Zuzana Francová

Ab 1924 begann das Museum der Stadt Bratislava systematisch die Werke des deutschen Malers und Grafikers Karl Frech zu erwerben, der sich 1914 in der Stadt niederließ. Der Künstler arbeitete auch persönlich mit dem Museum zusammen: Er beteiligte sich an der Dokumentation der Denkmäler des Bratislavener Landschaftsverbandes zusammen mit dem Leiter der Wissenschaftlichen Institute der Stadt Bratislava, O. Faust, und dem Fotografen J. Hofer. Der letzte Erwerb des Museums direkt von K. Frech war im Februar 1945 ein Set von 203 Federzeichnungen namens *Die schmiedeeiserne Kunst in Bratislava*, angefertigt mit der Technik der schwarzen Zeichnung mit Feder und Tusche. Das Album wurde wahrscheinlich auf direkten Auftrag des Museums erstellt, mit dem Ziel, wichtige Denkmäler der Schmiedekunst und des Schlosserhandwerks in Bratislava von der Spätgotik über Barock und Rokoko bis zum Klassizismus getreu zu dokumentieren. Fast die Hälfte aller Zeichnungen sind Darstellungen verschiedener schmiede-

eiserner Türen und Gittertore. Weitere Zeichnungen zeigen schmiedeeiserne Grabkreuze, Fenstergitter und Oberlichter, Wandleuchter, hängende Außenleuchten (Laternen) und verschiedene Schildhalter auf dekorativen Konsolen. Die Sammlung umfasst auch mehrere Einzelstücke unterschiedlicher Art. Die meisten Artefakte stammen aus einem weltlichen Umfeld, es finden sich aber auch einzelne Objekte aus dem Martinsdom und der Klarissenkirche.

Besitzer der Häuser in der Querzeile des Platzes von Spišská Sobota im 16. bis 18. Jahrhundert

Miroslav Štević

Anhand der Analyse von Archivquellen, insbesondere dem Stadtbuch (*Marckbuch*, 1579–1930), sowie von Inschriften, Bürgerzeichen und Wappen aus dem 16. bis 18. Jahrhundert ermittelte der Autor die Besitzer der Häuser in einem Teil des Platzes von Spišská Sobota, genannt *Querzeile*. Er bestimmte die Grundlinie, nach der die Stadt früher in vier Viertel geteilt wurde, das Haus, in dem der Abenteurer Móric Beňovský (Moritz Graf von Benjowski) im Jahr 1768 wohnte (Nr. 22), und das Haus, in dem die Brüder *Liedemann*, die späteren Bürgermeister von Spišská Sobota und Spišská Nová Ves (Nr. 26), aufwuchsen. Er identifizierte auch zahlreiche Bürgerzeichen und erstellte eine Liste der Bürgermeister von Spišská Sobota aus den Jahren 1600–1699.

Hochzeitsgeschenke für Gräfin Lucia Pálffy

Daniel Hupko

Das Thema der Studie ist die Untersuchung von Hochzeitsgeschenken für Lucia Pálffy, geborene Wilczek (1862–1958), die am 16. Februar 1895 in Wien den Grafen Josef Pálffy (1853–1920) heiratete. Von den Hochzeitsgeschenken, die Lucia erhielt, kennen wir nur einen Torsos – drei Gegenstände sind in Stiftungssammlungen erhalten geblieben (eine eingelegte Kommode vom Typ *Maggiolini* und zwei künstlerisch ausgeführte Dokumente, die persönlich von ihren Stiftern angefertigt wurden), die übrigen sind nur dank zweier erhaltener zeitgenössischer Schwarzweißfotografien bekannt. Eine zeigt ein Paar Rokoko-Fächer und vier Schmuckstücke (deren Spender sind nicht bekannt), die andere erfasst 24 Schmuckstücke mit genauen Angaben über ihre Spender. Dank dessen war es möglich, den Kreis der Spender zu rekonstruieren, insbesondere aus dem Umfeld der engsten Verwandten. Obwohl derzeit kein Ver gleichsmaterial vorliegt, haben wir dank der durchgeführten Forschung eine detailliertere Vorstellung davon, was im Umfeld der österreichisch-ungarischen Aristokratie Ende des 19. Jahrhunderts als „geeignetes“ Hochzeitsgeschenk galt. Diese Studie ist somit ein Beitrag zur Forschung über die Mentalität und Lebensweise des Adels in dieser Zeit.

Reflexion über die Restaurierung von Statuen des Kalvarienberges in Bratislava in den Jahren 1965–2025

Samuel Horváth

Aus dem eingegangenen barocken Komplex des Bratislavaer Kalvarienberges blieben dreizehn steinerne und eine bronzenen Statue

in verschiedenen Sammlungen in Bratislava erhalten. Neun davon wurden von 1965 bis zur Gegenwart in den Ateliers der Akademie für Bildende Künste und Design in Bratislava restauriert. Bei einzelnen Interventionen wurden verschiedene Restaurierungsmethoden eingesetzt – von der Konservierung des aktuellen Erhaltungszustands bis hin zu Rekonstruktionskopien. Die erhaltene Polychromie wurde ebenfalls verschiedenartig angegangen. Bei den derzeit (ab 2023) stattfindenden Restaurierungsmaßnahmen wird versucht, die Restaurierungsmethodik zu einheitlichen, um die Wahrnehmung der Skulpturen als ein einziges Ensemble zu unterstützen. Besonderer Wert liegt auch auf der Untersuchung der Polychromie auf Stein und deren Funktion innerhalb des Barockwerkes. Der Text verfolgt konkrete Entscheidungen der Restauratoren sowie den aktuellen Zustand und den Standort der Statuen. Gleichzeitig weist er auf die Notwendigkeit einer ganzheitlichen Wahrnehmung des Ensembles, seiner professionellen Reflexion und angemessenen Präsentation hin.

Imrich Groško (1938–2002) Der erste qualifizierte Kunsthistoriker in der Ostslowakei

Monika Vanečková

Imrich Groško war langjähriger Mitarbeiter der Ostslowakischen Galerie in Košice und eine ihrer wichtigsten Persönlichkeiten. Er war der erste moderne Kunsthistoriker in der Ostslowakei, der nach seinem Studium in Bratislava in die Region zurückkehrte. Er widmete sich der Kartierung des künstlerischen Lebens im Rahmen der Region und der Popularisierung der bildenden Künste. Die Ergebnisse vielerjähriger Forschung fasste er in mehreren Monographien zusammen. Unter seinen Arbeitsergebnissen findet man eine Reihe von Ausstellungen, Katalogen, Fernsehskripten und Radiosendungen, die die visuelle Kultur populär machen. Sein berufliches Interesse konzentrierte sich hauptsächlich auf die Kartierung des künstlerischen Lebens in der Ostslowakei, insbesondere auf die Ausstellungsaktivitäten und den Sammlungsbestand der Galerie aus dem 19. Jahrhundert. Während seiner Amtszeit wurde die Ostslowakische Galerie zum wissenschaftlichen und methodischen Zentrum der Region, dank welchem neue regionale Kunstwerke entdeckt wurden. Seine Arbeit wurde durch Genaugigkeit und Vorsicht in der Interpretation gemäß den wissenschaftlichen Standards der Galerie-Kunstgeschichte bestimmt. Im Gegensatz zu den theoretischen Richtungen, die sich an Universitätsabteilungen allmählich durchsetzten, blieb er beim klassischen historisch-analytischen Ansatz.

Die feiernde Orava-Galerie in Dolný Kubín schützt das Kulturerbe

Michal Čajka

In diesem Jahr feiert die Orava-Galerie in Dolný Kubín ihr 60. Gründungsjubiläum. Eine der grundlegenden Aufgaben, die sie seit Anfang aktiv erfüllt, ist die Bewahrung des Kulturerbes in der Region Orava und in der Slowakei. Zwischen 2021 und 2025 wurden 90 Kunstwerke aus dem Sammlungsbestand der Galerie restauriert: Gemälde, Zeichnungen, Kunstdrucke sowie Holzskulpturen aus dem 18. bis 20. Jahrhundert. Gleichzeitig gelang es uns, Denkmalforschung in zwei nationa-

len Kulturdenkmälern in unserer Verwaltung durchzuführen und auszuwerten: in der Kirche der Erhebung des Heiligen Kreuzes auf der Kunstsinsel Slanica und in der Galerie von Mária Medvecká in Tvrdošín-Medvedzie. Die Forschung lieferte neue Erkenntnisse über die architektonische Geschichte beider Denkmäler.

The railway station building in Trenčianske Teplice

Zuzana Zvarová

The passenger terminal of the railway station was built according to the design by Tibor Lukovich in the period of the greatest upswing and activities of the creators of modern architecture in Slovakia and at the same time the economic boom of the Slovak State in 1941–1942. The ground floor was intended for passengers – there was a veranda, a covered platform, the passenger hall, a waiting room, a buffet, the left-luggage office, information office, as well as toilets and storage rooms in the second wing. The first floor served as a night shelter for the employees.

The building is a valuable representative of functionalist station buildings that were built in Slovakia during the Second World War (Žilina, Trenčín, Banská Bystrica), while fully meeting the requirements for a modern railway station. Its high architectural value assigns it to the set of functionalist buildings of the town of Trenčianske Teplice (the Zelená žaba swimming pool, the Machnáč spa), but also to the functionalist wartime architecture of Slovakia.

Gothic monuments from the village of Plaveč in the Šariš region

Jozef Kušnír – Jozef Ridilla

The aim of the article is to present a set of art-historical monuments from the parish Church of Saint Margaret of Antioch in the village of Plaveč, located on the bank of the Poprad River in the Upper Šariš region near the Slovak-Polish border. Late Gothic paintings, sculptures and goldsmithing works from Plaveč can be found today in various places in Slovakia and abroad and document the level of material culture of the Šariš-Spiš region at the end of the Middle Ages. The article brings new knowledge, its evaluation and at the same time the authorial and chronological classification of several of these works.

Painting of the Immaculate Virgin Mary by Josef Kessler

Radomír Sabol

Religious paintings from the second half of the 19th century are still a relatively unexplored segment of art-historical research. Artistically valuable works of the Vienna Circle are also located in the territory of western Slovakia. The painting of the Immaculate Virgin Mary (Immaculata) by Josef Kessler was originally created for the Jesuit convent in Bratisla-

va. In connection with socio-political changes, it was transferred to Mariánská in 1950, where a church museum was to be established. The remarkable work of art has survived to the present day. Thanks to the inscription on the back, it was possible to reconstruct the reasons for its creation and transfer to the Convent of the Congregation of the Brothers Comforters of Gethsemane in Mariánská.

New knowledge about Roman stone monuments from Gerulata

Ludovít Mathédesz – Jaroslava Schmidtová

The Bratislava City Museum curates a rich collection of stone art works from Gerulata. The fundamental treatise *Tituli Latini Pannoniae Superioris Annis in Slovacia Reperti* by Professor Radislav Hošek from 1985 includes 34 inscriptions, and two inscriptions were added later. In the catalogue *Rímske kamenné pamiatky Gerulata (Roman Stone Monuments Gerulata)* of the Bratislava City Museum, which is the result of the *Ubi erat lupa* project funded by the European Culture 2000 programme, in addition to epigraphic monuments, relief works of art and architectural elements are also collected and published. In connection with archaeological excavations in 2005–2025 and the examination of literature sources of older researchers, especially Modrovich and Sótér, we have recorded an increase in these monuments and we are therefore preparing an extended catalogue of stone monuments from Gerulata and its hinterland. We consider the most important discovery to be the unambiguous connection between Gerulata and the stone stele with a cavalryman and a figure standing by the horse, which is now located in the lapidarium of the museum in Győr.

Album of pen and ink drawings by Karl Hugo Frech

Zuzana Francová

Since 1924, the Bratislava City Museum began to systematically acquire the works by the German painter and graphic artist Karl Frech, who settled down in the city in 1914. The artist also personally collaborated with the museum: together with the head of the Scientific Institutes of the City of Bratislava, O. Faust, and the photographer J. Hofer, he participated in the documentation of monuments of the Bratislava Region. The last acquisition of the museum directly from K. Frech in February 1945 was a set of 203 pen and ink drawings titled *Die schmiedeeiserne Kunst in Bratislava (Wrought Iron Art in Bratislava)*, created using the technique of black pen and ink drawing. The album was probably created on a direct order from the museum with the aim of faithfully documenting important monuments of blacksmithing and locksmithing crafts in Bratislava from the Late Gothic period through Baroque and Rococo to Classicism. Almost half of all drawings are depictions of various forged doors and iron lattice gates. Other drawings depict wrought iron grave crosses, window grates and skylights, sconces, pendant outdoor lights (lanterns) and various house signs on decorative brackets. The collection also includes several single items of various nature. Most of the artefacts come from a secular environment, but there are also individual objects from the Saint Martin's Cathedral and from the Clarissine Church.

The owners of houses in the Cross Row (*Querzeile*) of the square in Spišská Sobota in the 16th to 18th centuries

Miroslav Števík

On the basis of the analysis of archival sources, especially the town book (*Marckbuch*, 1579–1930), as well as inscriptions, burgher emblems and coats of arms from the period of the 16th to 18th centuries, the author determined the owners of the houses in one part of the square in Spišská Sobota, called the Cross Row (*Querzeile*). He determined the basic line by which the town was divided into four quarters in the past, the house in which the adventurer Mór Beňovský (Count Maurice Benyovszky) stayed in 1768 (No. 22), as well as the house in which the Liedemann brothers, later mayors of Spišská Sobota and Spišská Nová Ves, grew up (No. 26). He also determined numerous burgher emblems and compiled a list of mayors of Spišská Sobota from 1600–1699.

Wedding gifts for Countess Lucia Pálffy

Daniel Hupko

The subject of the study is the examination of wedding gifts for Lucia Pálffy, née Wilczek (1862–1958), who married Count Joseph Pálffy (1853–1920) in Vienna on 16 February 1895. Of the wedding gifts that Lucia received, we know only a torso – three items have been preserved in the collections of foundations (an inlaid *maggiolini*-type chest of drawers and two artistically rendered documents that were personally made by their donors), the remaining items are known only thanks to two preserved black-and-white period photographs. One depicts a pair of Rococo fans and four pieces of jewellery (the donors are unknown), the other shows 24 pieces of jewellery with the exact identification of the donors. Thanks to this, it was possible to reconstruct the circle of donors, especially from the ranks of the closest relatives. Although there is no comparative material available so far, the research carried out provided us with a more detailed idea of what was considered an "appropriate" wedding gift in the environment of the Austro-Hungarian aristocracy at the end of the 19th century. This study thus contributes to the research on the mentality and lifestyle of the nobility in this period.

Reflection on the restoration of statues from the Bratislava Calvary in 1965–2025

Samuel Horváth

From the defunct Baroque complex of the Bratislava Calvary, thirteen stone and one bronze statue have been preserved in various Bratislava collections. Nine of them were restored in the studios of the Academy of Fine Arts and Design in Bratislava from 1965 to the present. Various restoration methodologies were used for individual interventions – from conservation of the preserved state to reconstruction copies. The preserved polychromy was also approached differently. In the current restoration interventions (since 2023), there is an effort to unify the restoration methodology in order to support the perception of the sculptures as a single set. Emphasis is also placed

on examining the polychromy on stone and its function within the Baroque work. The text follows the specific decisions of the restorers as well as the current state and location of the statues. At the same time, it points to the need for a comprehensive perception of the assemblage, its professional reflection and appropriate presentation.

Imrich Groško (1938–2002)

The first qualified art historian in eastern Slovakia

Monika Vanečková

Imrich Groško was a long-time employee of the East Slovak Gallery in Košice and is one of its most important personalities. He was the first modern art historian in eastern Slovakia, who returned to the region after studying in Bratislava. He devoted himself to mapping the region's artistic life and popularizing fine arts. He summarized the results of many years of research in several monographs. His outcomes include a number of exhibitions, catalogues, television scripts and radio shows popularizing visual culture. He focused his professional interest primarily on mapping the artistic life of eastern Slovakia, especially on the exhibition activities and the 19th century collections of the gallery. During his tenure, the East Slovak Gallery became the scientific and methodological centre of the region, thanks to which new works of regional art were discovered. His work was determined by accuracy and caution in interpretation in accordance with the scientific standards of gallery art history. In contrast to the theoretical directions that began to be promoted at university departments, he stuck to the standard historical-analytical approach.

The celebrating Orava Gallery in Dolný Kubín protects cultural heritage

Michal Čajka

This year, the Orava Gallery in Dolný Kubín commemorates the 60th anniversary of its founding. One of the basic tasks that the gallery has been actively performing since the beginning is the preservation of cultural heritage in Orava region and in Slovakia. Between 2021 and 2025, 90 works of art from the gallery's collections were restored: paintings, drawings, art prints, as well as wooden sculptures from the 18th to 20th centuries. At the same time, we managed to carry out and evaluate monument research on two national cultural monuments in our administration: the Church of the Exaltation of the Holy Cross on the Slanica Island of Art, and the Mária Medvecká Gallery in Tvrdošín-Medvedzie. The research has yielded new findings about the architectural history of both monuments.